



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

Kreuser, Johann Peter Balthasar

Paderborn, 1863

St. Florentius

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4

449 wurde eine Kirchenversammlung nach Ephesus berufen; aber Gewalt und Gesetzlosigkeit bezeichnen sie, Soldatenrotten drangen ein in die Versammlung der Bischöfe, Flavianus wurde abgesetzt, zu Boden geworfen, mit Füßen zertreten und so mißhandelt, daß er am dritten Tage zu Ephe bei Sardes starb. Der Kirchentag zu Chalcedon im J. 451 versetzte den Pflichtgetreuen unter die Heiligen, und Papst Hilarius, mit anwesend zu Ephesus, ließ seinen Märtyrertod in der Kreuzkirche zu Rom abschildern. Er wird abgebildet mit seiner Würde und mit dem Schwerte.

St. Flavianus,

Gatte der h. Dafrosa und Vater der hh. Bibiana und Demetria, Stadtvogt zu Rom, eifriger Christ, gerechter Verwalter, aber trotzdem von Konstantius, dem Sohne des großen Konstantin verfolgt, weil er weder durch Drohungen noch Versprechungen sich zur arianischen Partei hinüberziehen ließ. Als Julianus der Abtrünnige zur Herrschaft kam, wurde der abgesetzte Flavian mit den übrigen Christen noch mehr geheßt, und weil er zur Tröstung der getreuen Christen in den Gefängnissen herumging, jeder Noth Hülfe brachte, ließ Aponianus den Heiligen greifen, die Stirne wie die eines Verbrechers mit dem Brandmale brennen, die reichen Güter wegnehmen, in Aqua pendente zur Verbannung andere Qualen hinzufügen. Er starb im J. 363, und sein deutlichstes Kennzeichen wäre die Brandmark auf der Stirn.

St. Florentius,

Bischof zu Straßburg. Es giebt ihrer mehrere. Einer gehört unter die Gesellen des h. Gereon. Ueber unseren Florentius aber kann der Künstler bei Surlus eine schöne Legende finden, die wir zum Aerger der Aufklärung unverkürzt erzählen. Zu Zeiten des Königs Dagobert kamen aus Schottland die Glaubensboten Arbogast, Florentius, Theodat und Gildulph und siedelten sich im Elsaß an. Arbogast wurde Bischof von Straßburg, Florentius aber baute in den damals wüsten Vogesen eine Einsiedelei im sogenannten Haslewald,

und bearbeitete ein Feldstück für seine Nahrung. Aber aus dem Walde kamen Hirsche, Bären und sonstiges Wild und verwüsteten des Heiligen Arbeit. Florentius hatte keine Waffen, sie abzuwehren; aber er zwang sie durch den Namen Gottes und das Zeichen des h. Kreuzes, und alle Thiere mußten sich um seine Hütte versammeln und friedfertig ihm dienen. Ging nun einst König Dagobert mit Hof und Hunden auf die Jagd, suchen und finden kein einziges Stück Wild. Aber als sie zur Hütte des h. Florentius kamen, steht dort alles Wild vor der Thüre wie festgebunden. Der Heilige wird erkannt, vor den König gebracht, und des Königs Tochter, blind und stumm von Geburt, ist bei dem Eintritt gleich geheilt. Durch das Fenster schien die Sonne während des Gespräches mit dem Könige und da Keiner ihm den Mantel abnahm, so that er, als ob der Sonnenstrahl eine Stange wäre und hing den Mantel daran auf. Das nahm den König sehr Wunder, und er schenkte ihm ein gutes Theil vom Haslewalde, machte ihn auch zum Nachfolger des h. Arbogast auf dem bischöflichen Stuhle bis zu seinem Tode, im J. 675. Es wäre ein Leichtes, diesen christlichen Orpheus und Bildner thierischer Menschen in seiner sinnbildlichen Wichtigkeit zu deuten; allein Fräulein Kritik verdient nicht so viel Beachtung. Abgebildet wird der Heilige als Bischof oder als Einsiedler mit seiner Gesellschaft von Thieren, so daß der Bär die Schafe hütet.

St. Florian,

römischer Kriegsoberst, aber geborner Deutscher, litt unter Diokletian und Maximian zu Lorch in Oesterreich, wurde endlich nach verschiedenen Martern mit einem Steine am Halse in die Enns gestürzt. Ein Köhler erfuhr seine Hülfe, da er, in die glühenden Kohlen hineingefallen, unbeschädigt herauskam. Abgebildet wird er als römischer Kriegsmann mit Rüstung und Fahne, neben sich ein Feuer, in das er aus einem Eimer Wasser gießt. Statt des einfachen Feuers malt man auch gern ein brennendes Haus; denn St. Florian ist eben Patron gegen allen Brandschaden.